

Luki

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Aus gutem Grund

56. Jahrgang
12/2025



Monatsspruch für Dezember 2025

Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.

(Maleachi 3,20)

WORT ZUM LEBEN

Wir gehen mit Riesenschritten auf das Weihnachtsfest zu. Vielleicht betrübt uns draußen das nasskalte Dezemberwetter und die zunehmende Dunkelheit. Aber Vorbereitung auf das Weihnachtsfest bedeutet, dass in vielen Haushalten das Licht zunimmt. Da gibt es Kerzen, einen Adventskranz, einen Herrnhuter Stern, einen Lichterbogen aus dem Erzgebirge oder Lichterketten im Fenster. Es gibt tatsächlich die Meinung, dass die zunehmende Weihnachtsbeleuchtung Menschen vor einer Winterdepression bewahrt.

Auch der Prophet Maleachi verheißt in seinem Wort Licht, und zwar kündigt er gleich einen Sonnenaufgang an. Keine Kerze und kein Lichterbogen, nein gleich die Sonne! Darunter tut es der Prophet nicht. Er spricht von einer Sonne mit Flügeln, unter denen die Menschen Gerechtigkeit und Heil erfahren sollen. Uns mag das Bild einer Sonne mit Flügeln ein wenig fremd vorkommen, aber im Vorderen Orient des ersten Jahrtausends vor Christus war das ein ganz geläufiges Gottessymbol. Es stammt aus Ägypten, wurde aber auch in Mesopotamien, Persien und Kleinasien benutzt – und offenbar auch in Israel. Da hat also ein Prophet Israels keine Scheu, ein ganz „heidnisches“ Symbol, die Flügelsonne, als Zeichen für das Kommen von Israels Gott in den Dienst zu nehmen. Maleachi hat keine Angst, er könnte sich mit dem Heidentum der Ägypter oder Mesopotamier anstecken, sondern er gebraucht ein Bild, das seine Zeitgenossen offenbar kannten. Er tut das ziemlich unverkrampft.



Prof. Dr. Achim Behrens

Bei unserem Weihnachtsfest ist das ähnlich: In der Bibel ist von einem Weihnachtsbaum genauso wenig die Rede wie vom 24. Dezember. Aber der christliche Glaube nimmt dieses „heidnische“ Datum – die Wintersonnenwende – zur Verkündigung der Geburt Christi in den Dienst. So wie das zunehmende Tageslicht die Dunkelheit des Winters besiegt, hat das Licht die Finsternis überwunden! So hat die Gerechtigkeit, die mit der Geburt Jesu von Nazareth in die Welt kommt, die Dunkelheit des Todes und der Sünde hinter sich gelassen. Von nun an wird es wieder heller – in jeder Hinsicht! Christus ist da! Durch Gottes Barmherzigkeit hat uns besucht „das aufgehende Licht aus der Höhe“: So singt es der alte Zacharias im ersten Kapitel des Lukasevangeliums (Vers 78) und lässt damit ein Echo des Wortes aus dem Maleachibuch im Neuen Testament erklingen.

Das Evangelium von Jesus Christus wird verkündigt, indem „heidnischer Kram“ benutzt wird: die Flügelsonne, die Wintersonnenwende, der Tannenbaum und mancher Weihnachtskitsch. Das alles lässt sich in den Dienst nehmen.

Wenn wir das Bild von der „Sonne der Gerechtigkeit“ mit Weihnachten in Verbindung bringen, dann kann uns neu bewusst werden: Das

DIE LUTHERISCHE KIRCHE IST EINE WEIHNACHTSKIRCHE

Was die Menschwerdung Jesu mit der Identität der SELK zu tun hat

Zugegeben, die Überschrift will Aufmerksamkeit erhaschen und ist deshalb ein bisschen einseitig. Unser Beitrag stellt die grundlegende theologische Bedeutung der Menschwerdung Jesu für das Wesen von Kirche und nicht zuletzt für die Existenz der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in den Mittelpunkt.



Anbetung der Könige, Marienaltar der Katharinenkirche Salzwedel.

Wahrscheinlich bin ich ein Weihnachtsmensch. Müsste ich mich entscheiden, ob ich lieber Weihnachten oder Ostern feiere, wenn nur eines möglich wäre, würde ich mich für Weihnachten entscheiden. Obwohl: Das Osterfest hat geistlich gesehen ein noch größeres Gewicht. Warum empfinde ich so? Es geht dabei um mehr als um eine persönliche Empfindung. Es geht um die Grundlage unserer Kirche überhaupt. Und das hat tatsächlich etwas mit Weihnachten zu tun.

Das Wunder der Menschwerdung Gottes

Was an Weihnachten geschieht, ist ein großes Wunder: Der ewige Gott wird ein Menschenbaby, ein kleiner Windel-Benutzer, und zwar so richtig! Die Windeln, die der Evangelist Lukas nicht umsonst erwähnt, „*ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt*“, kann man nicht wörtlich genug verstehen. Sie sind das Zeichen der Fleischwerdung, der Inkarnation. Die Windel des Jesuskindes ist die erste weiße Fahne, die im Krieg der Menschheit gegen Gott gehisst wird. Der ewige Gott, der das Universum geschaffen hat, wird selbst ein Mensch. Das ist ungeheuerlich. Das ist einmalig. Der Heilige Athanasius sagt: „*Nicht wurde er Gott aus dem Menschen, sondern aus Gott wurde er Mensch, um uns zu vergöttlichen.*“

Menschen, die sich als Gott verehren ließen, gab es genug. Die römischen Cäsaren ließen Altäre und Standbilder für sich bauen. In China werden gegenwärtig immer mehr Tempel für Mao Zedong gebaut, in denen für den großen kom-

DU BIST, WAS DU KOMMEN SIEHST!

Haben Sie diesen Satz auf den ersten Blick verstanden? Er drückt die Vorstellung aus, dass uns heute bestimmt, was wir für morgen erwarten. Das kann man auch christlich verstehen, findet Andrea Grünhagen.

„Danke, Gott, du gabst mir Augen, danke, dass ich sehen kann, ich will lernen, das zu sehen, woran ich mich freuen kann ...!“ Die Kindergottesdienstkinder, die ich dieses Lied singen hörte, schmetterten es mit Begeisterung, und ich dachte: Na, das ist doch eigentlich ein guter Gedanke. Wir sehen so viel jeden Tag, aber sehen wir auch das, woran wir uns freuen können?

Denn worauf wir unsere Augen richten, wirkt auf uns zurück. Bei der Überschrift zu diesem Artikel handelt es sich um die Abwandlung eines Buchtitels. Das Buch heißt: „Du bist, was du siehst“. Es geht darin um das Verhältnis von Selbstbild und öffentlicher Darstellung durch andere am Beispiel von Frauen in wirtschaftlichen Führungspositionen und stellt dar, wie die gespiegelte Außenwahrnehmung das Selbstbild der Frauen prägt. Das ist ein interessanter Gedanke, der mich aber nur als Ausgangspunkt dazu gebracht hat, darüber nachzudenken, wie sehr wir durch das geprägt werden, was wir sehen. Wenn also zum Beispiel die Chefin eines Unternehmens immer nur Fotos von anderen Managerinnen sieht, die schwarze Hosenanzüge tragen, wird sie unbewusst denken, dass sie das auch tun muss, und eher darauf verzichten, ein buntes Kleid anzuziehen. Dazu muss sie die Fotos gar nicht mit Absicht anschauen, die Wirkung entsteht durch die Allgegenwärtigkeit der immer ähnlichen Bilder.

Auch bei der Diskussion, ab wann Jugendliche soziale Medien benutzen sollten, spielt dieses Argument eine Rolle. Auch dabei wer-



den Bilder oft ja nicht ausführlich betrachtet, sondern nur flüchtig angeschaut, aber die Masse macht es eben. Mal ganz abgesehen von Inhalten, die sich niemand überhaupt anschauen sollte und Kinder und Jugendliche schon gar nicht. Langer Rede kurzer Sinn: Was wir vor Augen haben, prägt uns. Das lässt sich auch nur schwer verhindern.

Was siehst du denn kommen?

Und in gewisser Weise gilt das eben auch für die Dinge, die man für die Zukunft erwartet. Dass wir durch unsere Vergangenheit manchmal mehr bestimmt werden, als uns lieb ist, erfährt man sehr oft. Natürlich ist keiner nur die Summe seiner Erfahrungen oder früherer Taten und Entscheidungen, aber immer wieder melden diese sich oder werfen einen Schatten – oder einen Sonnenstrahl – in die Gegenwart. Auch dass wir oft von den äußeren Dingen oder Menschen, mit den wir momentan zu tun haben, bestimmt werden und dass unsere Gefühle abhängig sind von

REFORM(ATION) FÜR DIE GESELLSCHAFT – WAS LUTHER UNS HEUTE SCHENKEN KANN

Manchmal hat man den Eindruck, unsere Gesellschaft rennt wie ein Hamster im Rad: Er strengt sich an, er macht immer wieder das Gleiche, und er kommt nicht vom Fleck. Das gilt im Großen: Seit mehr als zwei Jahrzehnten reden wir über Digitalisierung und Entbürokratisierung, Fortschritte gibt es aber kaum. Seit vier Jahrzehnten ist das Rentenproblem bekannt, jede Regierung überlässt die Lösung aber ihren Nachfolgern. Das gilt aber auch im Kleinen: Da werden Apps installiert, Persönlichkeitsratgeber verschlungen und Podcasts für das perfekte Selbst gehört. Und trotzdem spüren viele: „Da fehlt doch was.“ Die lutherische Theologie hat zu diesem „Fehlt da was?“ seit 500 Jahren eine erstaunliche Antwort: Ja, da fehlt was. Aber das Fehlende wird geschenkt. Es folgen ein paar Ideen, was die lutherische Theologie unserer Gesellschaft so zu bieten hat.

Frei von der Selbstoptimierung

Unsere Welt liebt es, Menschen zu bewerten: Punkte, Likes, Zertifikate, Rankings. Alles muss irgendwie „verdient“ sein. Da klingt die lutherische Botschaft wie ein fröhliches Befreiungsfest: Du bist geliebt, und zwar von Gott. Nicht wegen deines perfekten Lebensstils. Nicht wegen deiner Erfolge. Nicht mal wegen deiner guten Absichten, die es nicht aus dem Kopf ins

Leben schaffen. Sogar trotz deiner Fehler und Sünden. Gott schenkt Gnade, bevor wir irgendetwas vorweisen können – und das ist keine Fußnote, sondern der Mittelpunkt des Glaubens.

Was bringt das der Gesellschaft? Es bewahrt vor der Verzweiflung, wenn das mit der Selbstoptimierung nicht so klappen will, wie ich mir das vorstelle. Außerdem hilft es mir, damit ich mich nicht ständig um mich selbst drehen muss. Stattdessen bekomme ich den Blick frei für meine Mitmenschen. Außerdem kann ich viel leichter meine Feh-



© pixabay.com / mrapsch



BAUSTEINSAMMLUNG 2025

Bei der Bausteinsammlung der SELK werden papierne Bausteine zugunsten jährlich wechselnder Sanierungs- und Bauprojekte verkauft. 2025 wird die Petrus-Gemeinde in Homberg unterstützt. Infos zu den Maßnahmen finden Sie auf bausteinsammlung.de oder selk-homberg.de – Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

www.bausteinsammlung.de

AKK der SELK | „Bausteinsammlung 2025“

IBAN DE47 2507 0024 0444 4444 00 | Deutsche Bank Hannover



Vom Amt für Gemeindedienst:

DAS CHRISTLICHE PATENAMT

Ein schöner und wichtiger Dienst

Faltblatt farbig und bebildert, 6 Seiten, Format DIN lang, Stückpreis: 20 Cent.

Faltblatt zur persönlichen Information und Weitergabe oder auch als Grundlage für Gespräch bei Taufgesprächen in Gemeindegruppen oder Hauskreisen.

Bezug: SELK | Amt für Gemeindedienst, Schopenhauerstr. 7, 30625 Hannover, E-Mail: afg@afg-selk.de, Web: www.afg-selk.de

DER „DIGITALE GRÜNE JUNKER“ AB SOFORT VERFÜGBAR!

Die Kirchlichen Ordnungen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche können Sie hier einsehen:

<https://shorturl.at/jNkAT>



Ihr Werbeträger:
die „Lutherische Kirche“
Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche

Das Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK im Internet:

www.afg-selk.de

Infos – Impulse – Ideen
für die Gemeindearbeit



Neu
Abo + Geschenk

Das ideale Weihnachtsgeschenk

- Die LuKi als Abo, jetzt auch digital
- Nur 34,80 € für 12 Hefte
- Digital immer etwas früher

Aktion bis 31. März 2026:

- Abo bestellen und Geschenk erhalten! (egal ob Print- oder Digital-Abo)
- Entweder Gesangbuch ELKG² oder CoSi 4 gratis zum Abo dazu!

Alle Infos und Bestellungen:
www.LuKi-Abo.de